

Offener Brief der digitalen Personalversammlung des Regionalen Beratungs- und Förderzentrums der Ludwig-Dern Schule Offenbach vom 26.11.20

„Dauerlüften/volle Klassen und Maske auf statt kleinere Lerngruppen“ Das ist das Motto der hessischen Landesregierung. Wir Lehrkräfte des Beratungs- und Förderzentrums fordern **kleinere Lerngruppen im Sinne einer Teilung der Klassen für alle Jahrgänge**, so kann es nicht weitergehen!

Gerade in der **Stadt Offenbach** sind die Infektionszahlen enorm hoch gestiegen, obwohl die Stadt so früh gute Maßnahmen ergriffen hat und es auch schon seit längerer Zeit eine Maskenpflicht für alle Jahrgangsstufen gibt. Zurzeit ist der 7-Tage-Inzidenz-Wert zwar etwas gesunken, aber immer noch auf einem **Rekordwert: 277,9** (26.11.20 um 7:49 Uhr laut RKI). Die Corona-Regelungen wurden für das öffentliche Leben weiter verschärft, aber in den Schulen treffen weiterhin sehr viele Menschen in meist engen Räumen aufeinander. In den voll besetzten Klassen, in den Lehrerzimmern, Fluren, und Treppenhäuser sowie im Schulhof können die **Abstände von 1,50m nicht eingehalten** werden und die Schüler/innen und Lehrkräfte müssen den **gesamten Tag eine Maske** tragen. Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege empfiehlt für das Tragen von FFP2 Masken ohne Ausatemventil eine maximale Tragezeit von 75 Minuten mit anschließender 30-minütiger Erholungspause. Dies kann weder von den Schüler/innen noch den Lehrkräften eingehalten werden. Pausen ohne eine Maske zu tragen, sind kaum möglich, da die Schüler/innen sowohl in der Hofpause eine Maske tragen müssen und es insgesamt aufgrund des Platzmangels **keinen Ort gibt, an dem die Maske abgesetzt werden darf**. Das dauerhafte Tragen der Maske kann die Konzentration und die Hörwahrnehmung der Schüler/innen beeinflussen. Da auch die Wahrnehmung der Mimik des Gesprächspartners fehlt und nicht von den Lippen abgelesen werden kann, müssen die Lehrkräfte lauter sprechen. Dies kann auf die Dauer die Stimmbänder beanspruchen. Auch die fehlende Mimik stellt eine Hürde in der zwischenmenschlichen Kommunikation dar und kann eine psychische Belastung darstellen. Außerdem ist es durch das Dauerlüften in den Klassenräumen sehr kalt. Dies kann ein effektives Lernen erschweren und langfristig zu Krankheiten führen, denn der Körper wird nicht mehr ausreichend warm über den Schultag. Und nun liegen die Temperaturen noch über Null Grad, aber der Winter kommt erst noch und es können noch Minusgrade auf uns zukommen.

Alle Lehrkräfte, inklusive der Beratungslehrkräfte, haben **viel Kontakt mit einer großen Anzahl an Menschen pro Woche**. Die Arbeit der Beratungslehrkräfte in voll besetzten Klassenräumen kann nicht mehr sinnvoll umgesetzt werden, ohne dass sich die Beratungslehrkraft einer erhöhten Gefahr der Ansteckung aussetzt. Unser Team ist in ganz Offenbach in den Schulen eingesetzt.

Dennoch sehen wir es als sehr wichtig an, dass eine Beratungslehrkraft alle Schüler, die einen Anspruch auf sonderpädagogische Förderung haben, ausreichend fördern kann. Dies ist in Form von **kleineren Klassen (Teilung der Klassen)** besser möglich. Auch würden alle anderen Schüler/innen von den kleineren Lerngruppen profitieren. Dies konnte vor den Sommerferien beobachtet werden. Damit wurden Offenbach weit über nur positive Erfahrungen gemacht. Weiterhin sollten zusätzliche kleinere Lerngruppen zur Förderung von Schülern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, die nicht selbstständig im Distanzunterricht

lernen können oder durch die Eltern nicht unterstützt werden können, zur Verfügung gestellt werden können. Denn gerade diese Schüler/innen haben einige Lernrückstände, die einer zusätzlichen Förderung bedürfen.

Auch eine Zuteilung einer Beratungslehrkraft zu nur einer Lerngruppe lehnen wir strikt ab, da so nicht alle Schüler/innen betreut werden können. Bei einem Wechselsystem und somit einer Teilung der Klassengröße könnten wir unsere Schüler/innen weiterhin betreuen und alle wären einem geringeren Ansteckungsrisiko ausgesetzt, vor allem Personen, die einer Risikogruppe angehören.

Wir sind gegen eine komplette Schulschließung, sondern fordern einen **Wechselunterricht mit möglichst viel Präsenzunterricht für alle Jahrgangsstufen**. Zurzeit findet nur Wissensvermittlung statt, da Unterricht nur frontal stattfinden kann und gerade bei größeren Gruppen können nicht alle Schüler/innen erreicht werden, sodass das Lernen nur eingeschränkt stattfinden kann, vor allem bei Schülern/innen mit einem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung!

Unterricht in kleineren Lerngruppen/in einer geteilten Klasse hätte somit einige Vorteile:

- die Abstände könnten eingehalten werden
- ein effektiveres Lernen für alle Schüler/innen wäre möglich
- individuellere Ansprache durch die Lehrkräfte wäre möglich
- ggf. phasenweises Lernen ohne Maske wäre möglich
- geringeres Infektionsrisiko für alle!

Die Annahme, dass in Schulen kein nennenswertes Infektionsgeschehen stattfindet, ist nicht mehr gegeben. Die Infektionsketten können vom Gesundheitsamt nicht mehr ausreichend nachverfolgt werden. So wird die Gesundheit der ohnehin chronisch überlasteten Kolleginnen und Kollegen aufs Spiel gesetzt. Das wollen wir nicht akzeptieren. Aber alle Lehrkräfte haben ein Recht darauf, dass ihr Dienstherr seine Fürsorgepflicht ernst nimmt. Das Wohl unserer Schüler/innen ist uns sehr wichtig und der persönliche Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen zeigt, dass wir auch in der gegenwärtigen Situation versuchen, unserem Bildungsauftrag bestmöglich gerecht zu werden. Aber wir sind nicht länger bereit, dafür unsere Gesundheit und die unserer Familien zu gefährden! Auch schon jetzt gibt es personelle Engpässe aufgrund von Krankheiten oder eingeschränktem Einsatz der Lehrkräfte im Präsenzunterricht. Die personelle Unterbesetzung war schon vor der Pandemie ein Problem, aber jetzt sind die Auswirkungen noch deutlicher zu spüren. Vor allem die Belastung für die Lehrkräfte, die noch im Einsatz sind, steigt dadurch deutlich an.

Wir wollen unsere Gesundheit erhalten, für unsere Schüler/innen da sein, aber dafür brauchen wir Maßnahmen, damit wir noch eine Weile durchhalten!!

Die Personalversammlung des Beratungs- und Förderzentrum der Ludwig- Dern- Schule fordert Kultusminister Prof. Dr. Lorz daher auf:

- die Berücksichtigung der besonderen Situation in Offenbach mit dem Inzidenz- Rekordwert trotz schon seit Wochen bestehender Maskenpflicht

- eine strikte Anwendung der Empfehlungen des Robert-Koch Instituts, die ab einer Inzidenz von 50 neben dem Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung auch die Verkleinerung der Lerngruppen durch Teilung oder Wechselunterricht vorsieht, damit Mindestabstände eingehalten werden können
- langfristige Lösungen struktureller Probleme, die nicht erst seit dem März-Lockdown bekannt sind (z.B. Mangel an Finanzierung, an materieller und digitaler Ausstattung, an Lehrkräften)
- die Schulen nach ihren Erfahrungen zu befragen und diese in die Überlegungen mit einzubeziehen, da im letzten Lockdown schon einige Erfahrungen gemacht werden konnten

Sorgen Sie JETZT für die Umsetzung der Empfehlungen des RKI auch an hessischen Schulen, vor allem in Offenbach! Sonst folgt bald „Schule zu, weil Lehrkräfte krank!“ und nicht wegen Corona. Schon jetzt steigen die psychischen Belastungen der Lehrkräfte.

Die Personalversammlung mit 30 Teilnehmer/innen (digital am 26.11.20) des Beratungs- und Förderzentrum der Ludwig- Dern- Schule Offenbach.